



SingLiesel

SingLiesel kompakt

Natur- geschichten

Monika Kaiser

In
Kooperation mit


Mal-alt-werden.de





SingLiesel

Satz: Röser MEDIA GmbH & Co. KG, Karlsruhe

Druck: FINIDR, s.r.o.
Printed in Czech Republic

ISBN 978-3-948106-20-1

© 2022 SingLiesel GmbH, Karlsruhe
www.singliesel.de

Bildnachweise:
Blumen: Gizele/Shutterstock.com
Cover-Foto: Ljupco Smokovski/Shutterstock.com

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, vorbehalten. Dies betrifft auch die Vervielfältigung und Übertragung einzelner Textabschnitte, Zeichnungen, Bilder oder Aufnahmen durch alle Verfahren wie Speicherung und Übertragung auf Papier oder unter Verwendung elektronischer Systeme.

Monika Kaiser

NATURGESCHICHTEN



INHALT

Einführung.....	6
Im Jahreskreis – Die Buche.....	8
Frühling	11
Löwenzahn	12
Die Amseln	14
Regen.....	16
Aus dem Nest gefallen.....	19
Der Maikäfer	22
Die Blumenwiese	24
Pfingstrosen.....	26
Wolken.....	28
Gänseblümchen	30
Sommer	33
Sonne	34
Marienkäfer.....	37
Schmetterlinge	39
Heuernte	41
Die Spitzmaus-Familie.....	43
Die Brennnessel	45
Murmeltier.....	47
In den Bergen	49
Hagel	51
Am Meer	53
Fleur de Sel	55

Herbst	57
Eichhörnchen	58
Im Wald	60
Nebel	63
Pilze	65
Eine Igelfamilie	67
Herbststurm.....	70
Winter	73
Sterne	74
Schnee	76
Sternschnuppen.....	78

EINFÜHRUNG

Die Naturgeschichten von Monika Kaiser, die in diesem Buch zusammengefasst wurden, wecken Neugier und sprechen die Sinne an. Auch wenn der Mensch es manchmal vergisst, so ist er doch ein Teil der Natur, ein Teil des unerschöpflichen Lebens, das unser Planet hervorbringt. Was wissen wir eigentlich von der Natur, die uns umgibt? Wie viel Aufmerksamkeit schenken wir Wetterphänomenen, Pflanzen, Tieren und am Ende auch uns als Teil des großen Kreislaufs unserer Umwelt?

Im Mittelpunkt der Vorlese-Geschichten steht die heimische Flora, Fauna und unser Klima im Jahreskreis. Informationsinhalte wurden in ansprechende Erzählungen verpackt. Die Erinnerungen der Zuhörerinnen und Zuhörer werden angesprochen, und biografische Erfahrungen und Erlebnisse wachgerufen. Es bietet sich an, kleine Erzähl- und Plauderrunden an die Geschichten anzuschließen.

Nutzen Sie diese Naturgeschichten, um kurze Momente des Innehaltens in den Alltag zu integrieren. Lernen Sie selbst noch etwas dazu, und entführen Sie Ihre Zuhörerinnen und Zuhörer in das Hier und Jetzt, das sie umgibt. Bei manchen Geschichten, wie zum Beispiel „Löwenzahn“ oder „Gänseblümchen“, können die Geschichten sehr gut mit Anschauungsmaterial untermalt werden. Bringen Sie einfach das

entsprechende Material mit – in diesen Fällen etwa die entsprechende Blume.

Viel Freude mit den Naturgeschichten wünscht

Natali Mallek

IM JAHRESKREIS – DIE BUCHE

Auf dem Dorfplatz stand eine alte Buche. Sie hatte schon viel erlebt: Dorffeiern und Schützenfeste, Kriege und Kämpfe. Pferddekutschen und Autos fuhren um sie herum.

Der Baum wurde im Laufe der Jahrzehnte immer größer und kräftiger. Im Frühling nisteten die Vögel in seiner Krone und zwitscherten fröhlich. Im Sommer spendete er mit seinen Blättern kühlen Schatten. Im Herbst wuchsen die Bucheckern, die früher von den Kindern gesammelt wurden und über die nun die Autofahrer schimpften. Die Eichhörnchen freuten sich dagegen über die Bucheckern und flitzten den Stamm rauf und runter.

Früher kam der Straßenkehrer mit dem Pferdewagen und fegte das Laub mit dem Reisigbesen zusammen. Heutzutage kehrte die Maschine das Laub auf, das der Laubbläser mit viel Krach zu großen Haufen zusammengeblasen hatte. Wenn es im Herbst richtig stürmte, dann brachen die morschen Zweige und Äste ab. Sie wurden früher von den armen Leuten aufgesammelt und als Brennholz verwendet. In einem Winter war es so kalt, dass die Äste der Buche vereisten und mit lautem Knall brachen. Zum Glück wurde niemand getroffen, als sie herunterfielen.

Viele Menschen hatten die Buche heranwachsen sehen.

Als Babys in ihren Kinderwagen wurden sie in den Schatten unter die Buche geschoben. Die Mütter saßen auf den Bänken und sprachen über die Verdauungsprobleme und die ersten Zähne ihrer Kinder. Das änderte sich im Lauf der Jahre und Jahrzehnte nicht. Wenn die Kinder älter wurden, spielten sie unter der Buche Verstecken und Fangen, schleckten dort ein Eis im Sommer oder machten eine Schneeballschlacht im Winter. Als Heranwachsende trafen sie sich abends mit ihren Liebsten, küssten sich heimlich und schnitzten Herzen in die Baumrinde. Die Menschen feierten auch gerne, sie stellten Tische und Bänke um die Buche auf, aßen und tranken, und Musiker spielten zum Tanz auf. Die alten Leute ruhten sich gerne im Schatten der Buche auf dem Dorfplatz aus. Dort trafen sie immer jemanden und konnten sich miteinander unterhalten. Mit einer Pfeife im Mund oder dem Strickzeug auf dem Schoß konnte man das Leben im Dorf beobachten und daran teilnehmen.

Doch auch so manchen Trauerzug, der von der Kirche kam und hinüber zum Friedhof ging, hatte die Buche gesehen. Der Lebenskreis schloss sich, um wieder von vorne zu beginnen, wenn im Frühling die jungen Vögel schlüpften und die Mütter mit den Kinderwagen unter der Buche spazieren gingen.

FRÜHLING



LÖWENZAHN

„Opa, wie heißen eigentlich die gelben Blumen, die auf der Wiese wachsen?“ Greta fand die vielen leuchtend gelben Blumen so schön.

„Das ist Löwenzahn, Greta. Und die Pflanze heißt so, weil ihre Blätter gezackt sind. Das sieht aus wie Zähne“, erklärte Opa. „Guck mal Greta, der Löwenzahn wächst nicht nur auf der Wiese, der ist so stark, der wächst sogar durch die Pflastersteine im Hof.“

„Oh ja, Opa, das finde ich toll!“ Greta hüpfte um ihren Opa herum.

„Ich finde das nicht toll, denn ich muss ihn wieder ausstechen. Wenn ich das nicht mache, ist ruckzuck alles zugewachsen damit.“

„Och, der arme Löwenzahn.“ Das Mädchen verzog das Gesicht.

„Siehst du, Greta, erst kommen ganz kleine grüne Blättchen und eine kleine Knolle. Aus der Knolle wird die Blüte mit den schönen gelben Blütenblättchen. Die Löwenzahnblüte verwelkt nicht einfach, sondern bildet aus den gelben Blütenblättern lauter winzige Fallschirmchen. Der Löwenzahn wird zur Pusteblume, und der Wind – oder die Greta

– kommt und pustet die kleinen Fallschirmchen fort. Diese Flieger transportieren die Samenkörner des Löwenzahns. Sie setzen sich in die Erde und werden zu neuem Löwenzahn. Deshalb gibt es so viel davon. Er verträgt gut Hitze und auch kühlere Temperaturen, und wie du ja siehst, kann er überall wachsen.“

Greta pflückte auf der Wiese einen Strauß aus Löwenzahn. „Opa, da ist ja Milch in den Stängeln.“

„Das ist keine Milch, sondern der Pflanzensaft. Der ist bitter, den kann man nicht trinken. Aber im Frühjahr, wenn die ersten grünen Löwenzahnblättchen kommen, dann kann man aus ihnen Salat machen oder Kräuterbutter. Und auch die Blüten kann man essen. Sogar in der Medizin wird die Pflanze verwendet, sie soll zum Beispiel gegen Hühneraugen und Warzen helfen.“

„Igitt!“ Greta schüttelte sich. „Ich mache einen Blumenkranz aus dem Löwenzahn, und den bringe ich dann Oma heute Nachmittag mit, wenn wir sie im Altenheim besuchen.“

„Das wird Oma bestimmt freuen, Greta, denn Oma mag auch gerne Löwenzahn, so wie du.“

DIE AMSELN

„Mutter, soll ich denn nicht mal die alte Weißdornhecke entfernen? Sie sieht gar nicht mehr gut aus. Überall tote Äste und Zweige.“ – „Nein, Manfred, die Hecke muss bleiben. Dort nistet jetzt wieder ein Amselpärchen. Und mich stört die Hecke überhaupt nicht. Die Amseln können dort in dem Weißdorn wunderbar ihre Jungen aufziehen, denn in die stachelige Hecke traut sich die Katze vom Nachbarn nicht hinein. Außerdem finden die Vögel dort Futter für ihre Jungen, denn in den toten Ästen sind viele Käfer und andere Insekten.“

Clara Müller war überzeugte Naturliebhaberin und gestaltete ihren Garten so, dass er Schutzraum für Vögel, Bienen und andere Insekten bot. Außerdem mochte sie das Amselpärchen, das sich bei ihr im Garten angesiedelt hatte. Morgens früh, wenn sie gerade wach wurde und die Sonnenstrahlen durch den Vorhang schienen, dann erschallte schon der Gesang der Amseln, und sie blieb gerne noch etwas länger liegen, um zu lauschen. Nachmittags bei einer Tasse Kaffee auf der Terrasse beobachtete sie die Vögel. Sie hüpfen über die Wiese und suchten nach Würmern. Immer wieder blieben sie stehen und legten den Kopf schief. Wenn sie etwas gefunden hatten, flogen sie schnell wieder in die Hecke, um die Jungen zu füttern. Die alte Dame stellte auch eine Vogeltränke auf, damit die Amseln Wasser hatten. Aber natürlich tranken auch andere Vögel aus dem Napf, und so-

gar die alte Nachbarskatze löschte hier ihren Durst, bevor sie wieder auf Beutezug ging. Sie legte sich ins Gras und beobachtete die Amseln, aber nie konnte sie eine erwischen.

Ein paar Wochen später kam Frau Müllers Sohn wieder zu Besuch, und sie saßen zusammen auf der Terrasse. „Schau mal, Manfred, jetzt üben die jungen Amseln das Fliegen. Siehst du, es war doch gut, dass du die Weißdornhecke stehen gelassen hast.“

Naturgeschichten

In diesen Geschichten dreht sich alles um die heimische Flora und Fauna. Es wird u.a. von einer alten Buche auf einem Dorfplatz erzählt, davon, dass Löwenzahn auch gegen Hüh-

neraugen hilft und warum Marmeladentiere heißen.

Mit diesen wunderschönen Geschichten tauchen Sie ein in die Natur.

Die SingLiesel „Mal-alt-werden-Edition“ ist eine Sammlung der schönsten Geschichten und Beschäftigungsideen der Autorinnen von Mal-alt-werden.de. Ebenfalls in dieser Reihe erschienen sind:

- Geschichten zum Bewegen
- Geschichten zum Vorlesen und Mitsingen
- Mitsprechgedichte
- Reimrätsel
- Kurzaktivierungen
- Geschichten zum Entspannen
- Wahrnehmungsgeschichten
- Stichworträtsel
- Alltagsgeschichten für alle Sinne
- Völlig verdreht
- Wahrnehmungsspiele für alle Sinne
- Zwillingswortgeschichten
- Um die Ecke gedacht
- 60er-Jahre Geschichten
- Hoffnungsgeschichten



9 783948 106201